

CFP für eine Session des AK FemGeo bei der NKG in Halle

Geschlechterverhältnisse in der Vielfachkrise

Sarah Klosterkamp, Jenny Künkel, Anne Vogelpohl (für den AK Feministische Geographien)

Die Zuspitzung des Klimawandels, der in den letzten Jahren durch Klimabewegung und zunehmende Extremwetterereignisse für eine breite Öffentlichkeit unübersehbar wurde, sowie die COVID19-Pandemie und ein Krieg in unmittelbarer Nähe der westlichen Welt brachten das Thema der „Overlapping Crises“ (Sultana 2021) auch in der Geographie auf die Agenda. Andere Disziplinen diskutieren die „Vielfachkrise“ (Demirovic et al 2011) bereits seit längerem. Sie betonten schon früh, dass die Krise nicht nur eine der Kapitalakkumulation und damit verbundener ökologischer Verwerfungen ist, sondern nicht zuletzt auch eine der Geschlechterverhältnisse. Denn Normwandel, Sozialstaatumbau und das neoliberalen Adult Worker Modell brachten die Reproduktionsarbeit in die Krise, was nicht zuletzt auch unter dem Begriff „Carekrise“ diskutiert und kritisiert wird (Aulenbacher 2013; Dowling 2022). Die „neoliberalen Gleichstellung“ führt zugleich zu einer „Krise der Ernährermännlichkeit“ (Wichterich 2011). Wie zentral diese mit weiteren Krisen verbunden ist, verdeutlicht das Beispiel rechter Diskurse. Diese legitimieren ihr Festhalten am Wachstumsdogma des fossilen Kapitalismus nicht zufällig mit einer Mischung aus Klimawandelsleugnung und Beschwörung der „Welt des abgehängten weißen Mannes“ (Dyk 2017), der vermeintlich zugunsten von Frauen, Migrant*nnen, Schwulen und trans Personen marginalisiert würde. Angesichts der Zentralität von Geschlechterfragen in den Krisenanalysen ruft der Ak Feministische Geographien zu einer Session auf, die aus intersektionaler Perspektive Gender zentriert.

Angebote für Beiträge bitte bis 29.9.2022 an: jenny.kuenkel@tu-dresden.de